

Bochumer Zeitung gegen Rechts

Vorwort

Das Bochumer „Bündnis gegen Rechts“ ist ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen und Einzelpersonen. Neben VertreterInnen von Gewerkschaften (ver.di, IG Metall) engagieren sich hier Mitglieder politischer Parteien (SPD, Grüne, Die Linke) und antifaschistischer Organisationen wie VVN-BdA oder Antifa Wattenscheid.

Die unterschiedlichen politischen Überzeugungen der Aktiven im Bündnis hindert sie nicht daran, gemeinsam gegen Nazis in Bochum und auch anderswo vorzugehen. Grundkonsens des Bündnisses ist: Wir wollen in dieser Stadt – und in diesem Land – keine Nazis! Das „Bündnis gegen Rechts“ wendet sich mit seiner Arbeit nicht nur gegen deutsche Nazis. Die Grauen Wölfe sind eine aus der Türkei stammende faschistische Organisation die auch in Deutschland ihr Unwesen treibt. Diese Zeitung soll Informationen liefern und Hintergründe über ihre Ziele und ihre Einflussnahme aufzeigen.

Prominente VertreterInnen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Spektren begründen, warum sie den Grauen Wölfen die Rote Karte zeigen. Der Aufruf auf der letzten Seite der Zeitung soll ermutigen, gemeinsam gegen die Grauen Wölfe aktiv zu werden.

Rote Karte für die Grauen Wölfe

Der Einfluss extrem rechter und ultranationalistisch-islamischer türkischer Organisationen ist in den vergangenen Jahren bundesweit gewachsen. Auch in Bochum – insbesondere jüngst in Bochum-Dahlhausen – ist verstärkt zu beobachten, wie rechtsextrem-türkische Organisationen mobil machen.

Seit Ende 2010 gibt es das neue Graue Wölfe Lokal in Bochum-Dahlhausen. Nach außen versuchen die türkischen Rechten ihre Absichten zu verschleiern und von ihren wahren politischen Zielen abzulenken. Mit Behauptungen wie „Wir machen Kultur- und Jugendarbeit“ versuchen sie, gegen die vielen kritischen Stimmen im Stadtteil anzugehen.

Bochum ist dabei kein Einzelfall. In Deutschland sind unter anderem ADÜTF (Föderation der Idealistenvereine in Europa), ATB (Europäisch-Türkische Einheit) und ATIB (Türkisch-Islamische Union Europa) aktiv. Ein Teil ihres Erfolgskonzepts ist, dass die lokalen Mitgliedsvereine häufig als türkische Selbsthilfeorganisationen etablieren konnten. Sie haben Einfluss auf Kultur- und Elternvereine, Fußballclubs und Moscheen – und damit auf das soziale Leben der türkischsprachigen Bevölkerung in Deutschland. Dass die Vereine von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte akzeptiert werden, ist eine wichtige Basis für diesen Erfolg. Gleichzeitig verbreiten die Gruppen nationalistische Ideologien und schüren auch Konflikte mit ethnischen Minderheiten. Es handelt sich um eine neue Form von Rechtsextremismus, nämlich den „ethnischen Nationalismus“. In Bochum gibt neben dem Treff in Dahlhausen außerdem einen Moscheevereiner an der Hermannshöhe in Innenstadtnähe, der zu dieser Gruppe gehört. In Dahlhausen wird offen mit den Symbolen und dem Namen der türkischen Föderation der Idealistenvereine umgegangen und geworben. Der

rechte Verein versucht hier in Konkurrenz zu bestehenden Einrichtungen der Jugendarbeit zu gehen, aber auch Angebote aufzubauen, die von anderen nicht abgedeckt werden. So sollen die Kinder und Jugendlichen niedrigschwellig für seine Ideologie gewonnen werden.

Während der Verein früher in einem dubiosen Hinterhofkaffee die nationalistischen und antisemitischen Hetzreden der Grauen Wölfe verbreitet hat, platziert er sich nun ganz offensiv im Zentrum des Stadtteils unter dem Namen der deutschen Dachorganisation Türk Federasyon. Das ist eine Provokation für alle diejenigen, denen das Zusammenleben verschiedener Kulturen am Herzen liegt. Es ist Außerdem ein großes Problem für diejenigen türkischen MigrantInnen, die in enger sozialer Verbundenheit im Stadtteil nicht den Mut oder die Hintergrundkenntnisse haben, sich zu wehren.

Dass das offene Präsentieren der faschistischen Symbole und das offensive Auftreten besonders bei jungen türkischen MigrantInnen zu Akzeptanz führt, ist erklärtes Ziel der Grauen Wölfe. Warum sonst hängen in den Fenstern ausgerechnet die osmanische Kriegsflagge sowie Bilder Grauer Wölfe, wenn vor dem gegenüberliegenden Bahnhof gerade der Weihnachtsmarkt stattfindet oder die Moschee ihr jährliches Gemeindefest veranstaltet?

Im Wissen, dass die Jugendlichen und ein großer Teil der (türkischen) BewohnerInnen die rassistische Bedeutung dieser Symbole gar nicht kennt, werden hier Fakten geschaffen. Dazu sagen wir Nein! Den Grund für Protest und Gegenaktionen liefern in Wirklichkeit diejenigen, die mit nationalistischen, antisemitischen und rassistischen Sprüchen seit Jahrzehnten in- und außerhalb der Türkei gegen interkulturelles Zusammenleben sind. Und deren Ableger in Dahlhausen sind die Spalter im Stadtteil, nicht deren GegnerInnen.



Mythologischer Nationalismus und „Europäisches Türkentum“

Zur Ideologie der Grauen Wölfe

Ihren Ursprung haben die rechten Vereine in einer politischen Partei: In den 1960er Jahren formte sich die türkische Nationalistische Bewegungspartei MHP ideologisch in eine rechtsextrem-nationalistische Partei um. Dabei bediente sie sich eines Symbols aus der türkischen Mythologie: Der Graue Wolf führte der Legende nach im 8. Jahrhundert die Göktürken aus dem sagenhaften Ergenekon-Tal heraus – heute steht er für die Militanz der rechtsextremen Bewegung, die ideologisch auf einem Konglomerat von verschiedenen nationalistischen und islamischen Vorstellungen basiert.

Ausgangspunkt der politischen Ideologie der MHP ist ein idealistischer Nationalismus. Dieser beinhaltet einen ausgeprägten Rassismus gegenüber nicht-türkischen Bevölkerungsteilen, zum Beispiel KurdInnen. Im Zentrum außerdem steht eine vielseitige Propaganda gegen Linke, gegen SozialistInnen und gegen demokratische Institutionen, zum Beispiel Gewerkschaften. Auf dieser Grundlage hat Alparslan Türkeş, der Führer der Bewegung Graue Wölfe, im Jahr 1965 die „Neun-Strahlen-Doktrin“ propagiert: Der politische Leitsatz gab vor, dass der Nationalismus für die Türkei ein dritter Weg jenseits von Kapitalismus und Kommunismus sei.

Dazu tritt das Konzept der „Türkisch-Islamischen Synthese“, das derzeit das Kernideologem des türkischen Rechtspopulismus und -nationalismus ist. Es wurde in den 1970er Jahren im Umkreis eines Zusammenschlusses von rechtspopulistischen WissenschaftlerInnen, UnternehmerInnen und PublizistInnen entwickelt, der sich „Heim für Intellektuelle“ (Aydınlar Ocağı) nennt. Seinem Selbstverständnis nach ging es dem antikommunistischen Club darum, den Einfluss linker Ideen zurückzudrängen. Die zentrale Botschaft

der „Türkisch-Islamischen Synthese“ ist die Vorstellung, dass die türkischen-nationalen und die islamischen Bestandteile der türkischen Geschichte untrennbar miteinander verbunden seien. Mit dieser Form der Geschichtsschreibung wird nun versucht, eine neue türkische Identität aufzubauen, in welcher der türkische Nationalismus mit islamischen Elementen verschmilzt. Politischen Rückhalt findet die Vorstellung der „Türkisch-Islamischen Synthese“ nicht nur im offen rechtsextremen Lager, sondern auch in der Breite der konservativ-nationalistischen und islamistisch orientierten Bewegungen und Parteien.

Innerhalb der türkisch-rechtsextremen Organisationen in Deutschland wurde in den vergangenen Jahren außerdem der Begriff des „Europäischen Türkentums“ (Avrupa Türklüğü) als Sammelbegriff für die türkisch-nationalistische Identität in Europa geprägt. Damit sind vor allem die MigrantInnen angesprochen, die zwar ihren Lebensmittelpunkt in Europa haben, aber dennoch ihre türkisch-islamisch-nationalistische Identität weiter verbreiten sollen. Anders als man zunächst vielleicht vermuten könnte, propagieren die Gruppen dabei ein instrumentelles Verhältnis zum Staatsbürgerschaftsrecht: Unter dem Schlagwort „Werde Deutscher, bleibe Türke“ fordern nahezu alle türkisch-rechtsextremen Organisationen ihre Mitglieder auf, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen, aber gleichzeitig in allen Lebenslagen und Institutionen ihr „türkisches“ Dasein verstärkt zu präsentieren. Teil dieser rechten Strategie ist es also, die Staatsbürgerschaft von der nationalen Identität zu entkoppeln – so sollen auch die mit der deutschen Staatsbürgerschaft verbundenen Rechte dazu eingesetzt werden, eine starke türkisch-nationalistische Lobby zu bilden.

Für eine interkulturelle und antirassistische Jugendarbeit

Es geht auch anders

Wie kann man dem Erfolg der rechtsextrem-nationalistischen Vereine gerade bei türkeistämmigen Jugendlichen begegnen? Eine mögliche Antwort ist interkulturelle und antirassistische Jugendarbeit. Diese Praxisansätze lehnen inhaltlich jede Form von Rechtsextremismus und Rechtsnationalismus offensiv ab. Gleichzeitig vermeiden es aber, die Jugendlichen dabei vorschnell zu etikettieren.

Vielen türkischstämmigen Jugendlichen ist überhaupt nicht bewusst, welche ideologischen Konstellationen sich hinter den Vereinen verbergen, die zum Beispiel Hausaufgabenhilfe und Freizeitmöglichkeiten anbieten. Auch familiäre und gruppenspezifische Motive führen dazu, dass rechtsextrem-islamistische Organisationen als Anlaufstelle für Jugendliche attraktiv erscheinen. Häufig ist es allerdings auch die Erfahrungen, als „Ausländer“ oder „Türke“ stigmatisiert zu werden, die die Jugendlichen nach einer scheinbar starken Gemeinschaft suchen lässt.

Gegen diese Verhältnisse sendet interkulturelle und antirassistische Jugendarbeit politische Signale: Andere verbreitete Konzepte stellen „Deutsche“ und „MigrantInnen“ noch immer einander gegenüber und sind vor allem darauf ausgerichtet, ZuwandererInnen in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Der interkulturelle Ansatz fordert dagegen



die Bereitschaft ein, ernst zu machen mit der sogenannten Einwanderungsgesellschaft: Wechselseitigen Zuschreibungen soll vorgebeugt werden, indem man miteinander lernt, statt nur übereinander zu sprechen. Dies sind auch die Grundsätze des IFAK e.V. – Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe. Der Verein betreibt in Dahlhausen ein Mehrgenerationenhaus, das interkulturell und generationenübergreifend zugleich arbeitet. Hier werden Hausaufgabenhilfe wie auch Freizeitangebote angeboten, auf

welche die Jugendlichen zurückgreifen können. Dies ist eine klare Alternative zu den Grauen Wölfen. Hier ist auch bei den Eltern Aufklärungsarbeit zu leisten und die alternativen Angebotsstrukturen aufzuzeigen. Die Kommune ist hier auch in der Pflicht zu zeigen: Wir wollen keine faschistischen Organisationen in unserem Stadtteil. Außerdem muss Bochum die soziale Infrastruktur und finanzielle Ausstattung schaffen, um gegen diese Strukturen zu wirken und eine attraktive Alternative zu bieten.

Ich zeige den Grauen Wölfen



Sevim Dağdelen ist Mitglied des Bundestages für Die Linke. Sie ist in ihrer Fraktion Sprecherin für Migrations- und Integrationspolitik sowie Sprecherin für Internationale Beziehungen.

zum Teil eng kooperiert wird. Eine Verharmlosung der Grauen Wölfe ist naiv und fahrlässig. Völkischer Nationalismus und die Ablehnung einer offenen und toleranten Gesellschaft darf nicht geduldet oder gefördert werden, egal welchen Ursprungs sie sind. Antifaschistinnen und Antifaschisten sowie Demokratinnen und Demokraten sollten die Grauen Wölfe ernst nehmen und ihnen aktiv und klar entgegenwirken. Gleichzeitig muss aber unmissverständlich klar gemacht werden, dass dies nur überzeugend in einer Gesellschaft gelingen kann, die in allen gesellschaftlichen Bereichen Rassismus und Nationalismus nicht duldet.

Sevim Dağdelen

...die Grauen Wölfe, genau wie die Rechtspopulisten, eine ernsthafte Gefahr für die Demokratie und eine offene, tolerante Gesellschaft sind. Mit ihrer völkischen Ideologie und demokratiefeindlichen Haltung besitzen sie ein Weltbild, das von Hass auf Linke und Andersdenkende geprägt ist. Sie ähneln darin den neofaschistischen Gruppen und Parteien in Deutschland, mit denen

...es zum Selbstverständnis der Gewerkschaften gehört, sich gegen Diskriminierung in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft zu wenden. Der DGB bekämpft Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Unter dem Motto „Wir sind Bochum – Nazis sind es nicht“ haben wir 2008 gegen einen NPD-Aufmarsch demonstriert. Mit Erinnerungsarbeit an Schulen oder zu Gedenktagen wollen wir die Erfahrungen aus dem Faschismus wach halten. Am 1. September, dem Antikriegstag, erinnern wir nicht nur an den Beginn des 2. Weltkrieges, sondern unter dem Slogan „Wehret den Anfängen“ wenden wir uns gegen Verharmlosung von rechter Gewalt,

Intoleranz und Rassismus.

Die Grauen Wölfe sind eine nationalistische türkische Organisation, die Andersdenkende diskriminiert und andere Nationalitäten sowie Religionen zu Sündenböcken machen will. Sie sind zutiefst undemokratisch indem sie Feindbilder schüren. So notwendig wie das Verbot der NPD ist, so notwendig ist das Verbot der Grauen Wölfe. Beide Gruppen begründen ihr Selbstverständnis auf Ausgrenzung, Menschenverachtung und Rassismus.

Michael Hermund



Michael Hermund ist Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Region Ruhr-Mark.



Rolf Geers ist Geschäftsführer des Kinder- und Jugendringes in Bochum.

ten ansprechen. Das hat mit demokratischer, emanzipatorischer, integrativer und selbstorganisierter Kinder- und Jugendarbeit, wie sie die Jugendverbände leisten, nichts gemeinsam.

Für türkische Jugendliche gibt es in Bochum vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote in den Jugendfreizeithäusern und von verschiedenen Jugendverbänden. Besonders viele türkischstämmige Jugendliche nehmen die Angebote der Alevitischen Jugend, der DIDF-Jugend (Internationaler Kulturverein Wattenscheid) und der IFAK wahr. Diese Angebote müssen gestärkt und weiterentwickelt werden, damit türkische Jungen nicht mangels gut geeigneter demokratischer Alternativen bei den Grauen Wölfen landen.

Rolf Geers

...Rassismus zutiefst menschenverachtend ist und entschieden bekämpft werden muss. Zur Ideologie der Grauen Wölfe gehört ein ausgeprägter Rassismus gegenüber den nichttürkischen Bevölkerungsanteilen in der Türkei und ein übersteigerter Nationalismus.

Die Grauen Wölfe wollen türkische Jungen mit niedrigschwelligen Angebo-



Mustafa Calikoglu ist Mitglied der Fraktion der Grünen im Rat der Stadt Bochum und Sprecher im Ausschuss für Migration und Integration.

... die Reethnisierungstendenzen welche von den Grauen Wölfen gepflegt werden, nicht den Lebensrealitäten der türkischen Migrantinnen und Migranten in Deutschland entsprechen. Im Gegenteil, die Migrantinnen und Migranten wollen Teilhabe und Akzeptanz in der deutschen Mehrheitsgesellschaft.

In der praktischen Arbeit vor Ort behindern Gruppierungen wie die Grauen Wölfe in Dahlhausen das friedliche Zusammenleben im Stadtteil und versuchen die Gesellschaft zu spalten. Ein Verein wie der in Dahlhausen hemmt die Integration und versucht durch Hass und Abgrenzung, sowie der Überhöhung

einer sogenannten türkischen Rasse gegenüber Anderen, eine Segregation herbeizuführen.

Wir dürfen in einer multikulturellen Gesellschaft keinen Rassismus dulden, egal ob deutsch, russisch oder türkisch, ein Rassist bleibt ein Rassist!

Zudem sind solche Strukturen von einem Großteil der Migrantinnen und Migranten in Dahlhausen nicht gewollt. Sie wollen eine Chance für ein gesellschaftliches Weiterkommen und ein friedliches Zusammenleben. Hierfür stehen wir in Dahlhausen ein!

Mustafa Calikoglu

Sedar Yüksel ist Mitglied des Landtages NRW für die SPD und sitzt im Innenausschuss und im Unterausschuss für Integration.

...fanatischer Nationalismus und Rassismus uns alle angeht. Dabei ist es vollkommen gleichgültig, aus welcher Ecke Rechtsradikale kommen. Derzeit sind eben nicht nur die Nazis auf der Suche nach Nachwuchs, sondern auch die Grauen Wölfe fischen an Schulen, in Jugendfreizeiteinrichtungen oder auf der Straße. Dabei ist gerade diese Bewegung für bestimmte Jugendliche mit Migrationshintergrund anziehend. Wie in Dahlhausen leben sie oft in sozialen Brennpunkten, am Rande unserer Gesellschaft, die ein guter Nährboden für rechtsradikales Gedankengut sind. Hier müssen wir in sozialen Bewegungen, aber auch in den Parteien den Blick schärfen

und gemeinsam gegensteuern. Die jugendlichen Migranten müssen als Teil unserer Gesellschaft gesehen werden, ihre Potenziale geschätzt und ihre Talente gefördert werden. Nur so können wir nachhaltigen Fremdenhass und Gewalt bekämpfen. Auch die Landespolitik muss respektvolles Miteinander ermöglichen, damit das Zusammenleben in unserer Gesellschaft funktioniert. Wir wollen den Jugendlichen Angebote machen und ihnen Identität vermitteln. Ihr Selbstwertgefühl muss gestärkt werden und den Grauen Wölfen oder anderen rechten Gruppierungen der Nährboden entzogen werden.

Sedar Yüksel



Nuray Boyraz ist Mitglied des Rates der Stadt Bochum für die Soziale Liste und beratendes Mitglied im Ausschuss für Migration und Integration.

...sie eine antidemokratische und faschistische Bewegung sind und weil ich für eine offene, freie und demokratische Gesellschaft bin, in der sich jeder Mensch unabhängig seiner Gesinnung, Herkunft und Religion frei entfalten sollte. Die Grauen Wölfe lehnen dies jedoch mit ihrer antidemokratischen und rassistischen Weltanschauung ab. Die Verantwortlichen in unserer Gesellschaft müssen endlich begreifen: Was passiert wenn Jugendliche aus der Mehrheitsgesellschaft ausgeschlossen werden? Die Folgen sehen wir im Erstarken der Grauen Wölfe, die in den letzten Jahren immer mehr Zulauf von Jugendlichen bekommen haben. Die Grauen Wölfe bieten den Jugendlichen einen Ort, wo sie Anerkennung und Respekt bekommen. Gerade in Zeiten, in denen gerade den jungen Männern immer wieder deutlich gemacht wird, du



bist ein Mensch zweiter Klasse, du gehörst nicht zu uns, ist das Balsam für die Seele.

Die Grauen Wölfe nutzen die Gunst der Stunde rigoros aus und holen die Jugendlichen scharenweise von der Straße und versuchen sie mit ihren antidemokratischen und rassistischen Weltanschauungen und Gedankengut.

Nuray Boyraz

die Rote Karte, weil...



Ulrike Kleinebrahm ist Geschäftsführerin der IG Metall in Bochum.

...wir als Gewerkschaften ein anderes Gesellschaftsmodell verfolgen: das der Solidarität und des Miteinanders statt des Gegeneinanders Rassismus und Gewalt beginnt in den Köpfen.

Daher ist es eine zentrale Aufgabe der IG Metall in Wort und Tat dagegen aktiv zu werden und die zivilgesellschaftlichen Kräfte und Bündnisse in unserer Stadt gegen Rechtsextremismus zu stärken.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Fast 16 Millionen Menschen

mit Migrationshintergrund leben hier. Wir setzen uns daher für eine Integration ein, was im Sinne der IG Metall bedeutet: umfassende Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben. Ohne Gleichbehandlung, Chancengleichheit und Rechtssicherheit kann Integration nicht gelingen.

In den Betrieben kommt täglich eine Vielzahl von Menschen zusammen, mit unterschiedlichen sozialen, politischen und religiösen Hintergründen. Die IG Metall setzt Zeichen für Solidarität, Würde, Anerkennung und Respekt am Arbeitsplatz. Diese Werte sind nach Auffassung der IG Metall Maßstab des Handelns in den Betrieben und in der Politik.

Ulrike Kleinebrahm

Thilo Sommer ist Geschäftsführer der Bildungsgewerkschaft GEW in Bochum.

...von den faschistischen Grauen Wölfen die altbekannte Mischung aus amerikanisch-jüdischer Weltverschwörung, Antikommunismus und Rassismus in unsere Schulen getragen wird. SchülerInnen und LehrerInnen werden vermehrt beschimpft und bedroht. Diese Umtriebe kommen aus einer unerwarteten Richtung. Junge MigrantInnen wurden bislang eher als schutzbedürftige soziale Gruppe wahrgenommen, nun werden aus diesem Umfeld gewalttätige Aktionen organisiert. Es ist die fehlende Bereitschaft der politisch Verantwortlichen, Integration und wirtschaftliche Teilhabe von MigrantInnen zuzulassen (man muss sich hier nur die Arbeitslosenzahlen unter den jugendlichen Migranten ansehen). Dazu kommen



wohlmeinende Multikulti-Ideen, die die Bewahrung kultureller Unterschiede der zugewanderten Bevölkerung vor deren wirtschaftliche und soziale Einbindung stellen. Dies hat dazu geführt, dass sie sich ausgeschlossen fühlen und es in ihren abgesonderten Wohnvierteln auch tatsächlich sind. Die Schule ist die Gesellschaft im Kleinen: dort werden Lehrerinnen und

Lehrer unmittelbar mit diesen Problemen konfrontiert. Gut gemeinte erklärende pädagogische Konzepte alleine werden nichts ausrichten, wenn sie nicht mit einer Zukunftsperspektive für junge MigrantInnen einhergehen. Damit können diese endlich in unserer Gesellschaft ankommen.

Thilo Sommer, GEW Bochum

Gudrun Müller ist Geschäftsführerin der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di im Bezirk Bochum Herne.



...ich das nationalistische, rassistische, antidemokratische und integrationsfeindliche Weltbild dieser Organisation unerträglich finde. Die Grauen Wölfe wollen mit ihrer polarisierenden Rhetorik Menschengruppen ausgrenzen und gefährden so das interkulturelle Zusammenleben – auch in unserer Stadt.

Wir als Gewerkschaft ver.di dagegen stehen für Einigkeit, Toleranz und gleiche Rechte für alle. Unser gewerkschaftliches Ziel ist es, Benachteiligungen abzubauen und Gleichberechtigung aller ArbeitnehmerInnen zu gewährleisten.

MigrantInnen sind - unabhängig ihrer sozialen, kulturellen und ethnischen Herkunft - unsere Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben und Dienststellen. Wir haben gemeinsam Probleme und wollen diese durch gemeinsames gewerkschaftliches Engagement lösen. Gerade wir Gewerkschaften im Ruhrgebiet blicken dabei auf eine langjährige Erfahrung zurück, denn bereits seit der Anwerbungsphase in den 50er-Jahren ist die Partizipation von ArbeitsmigrantInnen für uns besonderes Anliegen und Herausforderung zugleich. Nicht zuletzt

durch die Hilfe und den Einsatz der sogenannten GastarbeiterInnen hat das Ruhrgebiet den Strukturwandel gemeistert und wirtschaftlichen Aufschwung erfahren.

Rassismus und fanatischer Nationalismus gehen uns alle an, egal aus welcher Ecke diese kommen. Organisationen, die diese Ideologien vertreten, wie die Grauen Wölfe, wollen wir in Bochum nicht akzeptieren und dürfen hier keinesfalls an Einfluss gewinnen.

Gudrun Müller

Graue Wölfe heulen wieder

Kemal Bozay, der Geschäftsführer des Bochumer Vereins IFAK gilt als der kompetenteste Kenner der Grauen Wölfe in Deutschland. In den nächsten Tagen erscheint die dritte Auflage seines mit Fikret Aslan zusammen herausgegebenen Buches „Graue Wölfe heulen wieder - Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD“

Es handelt sich bei dem Buch um ein umfassendes Grundlagenwerk zur Geschichte, den Aktivitäten und Zielen der faschistischen türkischen Bewegung und deren Machenschaften in der BRD. Die faschistische türkische MHP (Partei der nationalistischen Bewegung) und ihre Jugendorganisation "Graue Wölfe" (Bozkurtlar) machen wieder von sich reden. Spätestens seit dem Brandanschlag von Solingen treten sie vermehrt öffentlich auf. In der Türkei werden sie schon seit längerer Zeit - verstärkt seit Anfang der 90er Jahre in Kurdistan - als Mitglieder der sogenannten Spezialeinheiten eingesetzt.

Parallel zu ihrer Entwicklung in der Türkei organisieren sie sich im Ausland, und hier vor allem in der BRD. Das dient nicht nur der finanziellen und logistischen Unterstützung, sondern auch der offiziellen Staatspolitik, die auf diese Weise regimiekritische Menschen auch im Ausland verfolgen, bedrohen und ermorden (lassen) kann. Aus dieser Logistik heraus verstärken die "Grauen Wölfe" ihre Tätigkeiten auch in der BRD. Das vorliegende Buch beschreibt die Entwicklung des türkischen Nationalismus von der jungtürkischen Revolution bis zum heutigen Tag. Es analysiert die Entstehungsbedingungen, und die Ziele der faschistischen türkischen Bewegung und beschreibt ihre Aktivitäten in der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland.

Auf einer Veranstaltung des Bündnisses gegen Rechts und des Kinder- und Jugendringes hat Kemal Bozay die Ergebnisse seiner Untersuchungen zum Thema rechte türkische Organisationen in Deutschland zusammen gefasst.



Der Jugendring hat 57-seitige Präsentation des Vortrages auf seiner Webseite veröffentlicht: http://www.jugendring-bochum.de/pdf/referat_grauewoelf_jan09.pdf



Das Projekt „Ö“

Der Kinder- und Jugendring Bochum hat 2007 mit dem Projekt „Ö“ (Öffnung) begonnen, um die interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und des Jugendringes voranzubringen und um die Partizipation von MigrantInnengleichlichen an sozialen und politischen Prozessen zu stärken. Die Erfahrungen mit dem Projekt „Ö“ haben gezeigt, dass eine interkulturelle Öffnung von Jugendringen möglich

ist und dass es gelingen kann, eine größere Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte bei den Angeboten der Jugendverbandsarbeit zu integrieren und sie an der Jugendförderung partizipieren zu lassen. Die Arbeit des Bochumer Kinder- und Jugendringes wird auch überregional als vorbildlich eingeschätzt.

Aufruf – Bochumer Bündnis gegen Rechts



Mit großer Empörung haben wir in den letzten Monaten von der Gründung neuer Zentren der Grauen Wölfe in Bochum erfahren. Sowohl auf der Hermannshöhe als auch in Dahlhausen haben sie ihre Niederlassungen und versuchen, ihr antidemokratisches, nationalistisches, rassistisches und antisemitisches Weltbild zu verbreiten. Unter dem Namen der faschistischen Dachor-

ganisation „Türk Federasyon“, die in Frankfurt ihren Sitz hat, werden so jahrzehntelange gute Ansätze interkulturellen Zusammenlebens in Bochum torpediert. Gemeinsame Initiativen in Stadtteilen, in Vereinen, Betrieben, Gewerkschaften und Schulen werden erschwert. Statt Zusammenarbeit und Solidarität praktizieren sie Ausgrenzung, Polarisierung und menschenverachtende Propaganda.

Die UnterzeichnerInnen setzen sich dafür ein,

dass in Gremien der Politik, in Bildungseinrichtungen, in Vereinen und Betrieben über den wahren Charakter der Grauen Wölfe aufgeklärt wird,

dass die Grauen Wölfe keinen Einfluss bekommen in Einrichtungen der MigrantInnenvertretungen, des Sports, der Kultur und der politischen und gewerkschaftlichen Gremien,

dass die Gründung neuer Zentren der Grauen Wölfe verhindert und bestehende Einrichtungen geschlossen werden.

Im Gegensatz zu den Grauen Wölfen stehen wir für:

ein buntes, demokratisches Bochum ohne Rassismus und Antisemitismus,

ein solidarisches Miteinander von Menschen, Kulturen und Religionen,

die Förderung von Migrantinnen und Migranten als ein willkommener Teil von Bochum,

Erhalt und Ausbau der emanzipatorischen Kinder- und Jugendarbeit.

ErstunterzeichnerInnen:

Alevitische Jugend Bochum | AStA RUB | BezirksschülerInnenvertretung Bochum | Bochumer Bündnis gegen Rechts | Bochumer Forum für Antirassismus und Kultur (BoFo) | DGB Kreis Bochum | DIDF Bochum | DIDF-Jugend | Die Linke im Rat | Frauenverband Courage | GEW Bochum | Grüne im Rat | IFAK e.V. | Internationaler Kulturverein Regenbogen Bochum-Dahlhausen | Jusos Bochum | Kinder- und Jugendring Bochum | Linke Liste RUB | Mehrgenerationenhaus Dahlhausen | MLPD | Migrantinnenverband Bochum | Mitarbeitervertretung St.Josef-St.Elisabeth-Hospital | Rebell Bochum | Redaktion bo-alternativ | Redaktion Labour Net | SchülerInnenvertretung der Erich Kästner-Schule Bochum | SPD Bochum | Soziale Liste | SDAJ Bochum | Theater Traumbaum/Freier Vogel | VVN-BdA Bochum | Tim Ackermann DGB-Jugend Ruhr-Mark | Hannes Bienert Antifa Wattenscheid | Nuray Boraz Soziale Liste | Hanna Bruns | Sevim Dağdelen MdB Die Linke | Hella Eberhard Frauenbeirat | Ralf Feldmann Die Linke | Rolf Geers Geschäftsführer Kinder- und Jugendring Bochum | Tim Gleibs | Günter Gleising Soziale Liste | Boris Grosser | Wolfgang Grubert | Renate und H.D. Gölzenleuchter | Regine Hammerschmidt Kinder- und Jugendring Bochum | Michael Herrmund DGB Ruhr-Mark | Gabi und Günter Honickel | Jörg Jäger ver.di Vertrauensmann Job-Center Bochum | Carmen Jakob | Heinz-Werner Kessler | Ulrike Kleinebrahm Bevollmächtigte IG Metall Bochum | Jupp Knoop | Benny Krutschinna Sprecher Linksjugend-solid | Christian Leye Sprecher Die Linke Bochum | Felix Lipski | Sabine Lompa | Friedhelm Lueg | Petra Malik BV Bochum Südwest/Die Linke | Erich Molz | Gudrun Müller Geschäftsführerin ver.di Bezirk Bochum-Herne | Karin Plagge Fraktionsvors. BV Bo-Mitte | Jürgen Plagge-Vandelaar Sprecher AG | Rechtsextremismus beim BuVo/Die Linke | Ingrid Remmers MdB Die Linke | Karin Richter-Pietsch Personalratsvorsitzende Job-Center Bochum | Pamela Strutz Gewerkschaftssekretärin ver.di Bochum | Uwe Vorberg Die Linke | Ina Wilde Vorsitzende Kinder- und Jugendring Bochum | Mathias Wittekopf Komponist

Sie möchten diesen Aufruf unterzeichnen? E-Mail an unterstuetzerinnen@bochumgegenrechts.de oder postalisch senden an: Uli Borchers c/o Soziales Zentrum, Josephstr. 2, 44791 Bochum

Gemeinsam gegen Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit. Verbot aller faschistischen Organisationen, egal ob deutsch oder türkisch oder sonst woher!

Impressum

Bochumer Zeitung gegen Rechts

Herausgeber: Bochumer Bündnis gegen Rechts

V.i.S.d.P.: Uli Borchers

Auflage/Druck: 5.000, Druckwerk, Dortmund

Anschrift: Bochumer Bündnis gegen Rechts, c/o Soziales Zentrum, Josephstr. 2, 44791 Bochum

E-Mail: info@bochumgegenrechts.de

WWW: <http://www.bochumgegenrechts.de>